

**Wenige-Prest**  
in der Sonntagszeitung über deren Budgetteile abgesetzt; vierjährlich A 8.—, bei gewöhnlicher täglicher Auflösung im Gesamtbudget A 8.70. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich A 4.00, für die übrigen Länder laut Zeitungspreis.

**Redaktion und Expedition:**  
Sammelgabe S.  
Borsigstraße 105 und 222.

**Abonnementen:**  
Herrn Dr. Bohn, Buchdruckerei, Universitätsstr.,  
2. Höfe, Bartholomäusstr. 14, u. Zeugstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**  
Bartholomäusstr. 84.  
Borsigstraße 105 u. 1718.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Graf-Dunker-Haus, Postamt 100, Unter den Linden,  
Lützowstraße 10.  
Borsigstraße 11 u. 12, Strelitzerstr. 7.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 605.

Sonnabend den 28. November 1903.

97. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 28. November.

### Die Matrikularbeiträte.

Offiziell wird zu dem von uns schon behandelten leidigen Thema von den nächstjährigen Matrikularbeiträgen geschrieben: „Wenn in der Preise an die Mittelungen aus dem Entwurf des Reichsbauhausbüros für 1904 die Bemerkung gefügt wird, daß danach die Bundesstaaten mit einer beträchtlichen Erhöhung der Matrikularbeiträge zu rechnen haben würden, so ist richtig, daß in dem nächstjährigen Etat der Betrag der auf ordentliche Einnahmen anzuweisenden Ausgaben der Reichsfinanz jährlich steigende Einnahmen noch mehr übersteigen wird, als dies in dem Etat für das laufende Jahr vorzusehen war. Da zwar die Überschüsse aus den Betriebsverwaltungen des Reiches um rund 9.100.000 Mark höher veranschlagt werden könnten, als für das laufende Jahr, umgekehrt aber die zur Reichsfinanz fließenden Einnahmen um rund 14.6 Millionen Mark niedriger angesetzt werden müssten, so ergibt sich ein Minus an eigenen Einnahmen des Reiches von rund 5.5 Millionen Mark. Umgekehrt läßt natürlich für 1904 ziemlich durchweg höhere Ausgaben in Aussicht zu nehmen, als für das laufende Jahr. Allerdings ist durch den Etat für 1904 nur ein Defizit von 32 Millionen Mark aus dem vorletzten Jahre zu bedenken, während das in diesem Jahre zu bestehende Rechnungsbefit um 16 Millionen Mark höher war. Im übrigen aber weist allein der Maximetat einen Bedarf von 12 Millionen Mark auf, und auch bei den noch nicht überheure veröffentlichten Etats, sannlich denen der Herrscherhaltung, der Reichsfinanz und des Personalfonds und des Beitrages des Reiches zur Invalidenversicherung sind beträchtlich Mehrausgaben vorgesehen. Wenn daher mit Sicherheit auf einen der drei laufenden Jahren übersteigende Bedarf an Deduzierungsmitteln außer den zur Reichsfinanz liegenden eigenen Einnahmen des Reiches zu rechnen ist, so erscheint andererseits doch die Annahme, es werde diese Differenz durch entsprechende Mehrabschreibung von Matrikularumlagen erfolgen, nicht zutreffend. Gleichzeitig gegen die sogenannten Übernahmesteuern für 1904 höher angesetzten können sollte für 1904, also um den Betrag von rund 200.000 Mark, würde eine Erhöhung der Matrikularumlagen unbedingt eintreten müssen, weil den Bundesstaaten für diese Erhöhung in dem Wehrberat der Überbewertungen ein voller Ausgleich zu teil werden wird; aber darüber hinaus würde eine Erhöhung der Matrikularumlagen eine für viele Bundesstaaten kaum erträgliche Mehrbelastung mit aus eigenen Mitteln zu bestreiten drohen, zu den Ausgaben des Reiches bedenkt und dementsprechend nicht vereinbar sein mit denjenigen Gesichtspunkten, von denen aus sich im Interesse des Reiches die Beziehungen der Finanzen des Reiches zu denen der Bundesstaaten regeln müssen. Man wird daher in den Annahmen sicher nicht gelingen, daß über den durch Wehrberat der Überbewertungen gebotenen Betrag hinaus eine Vermehrung der Matrikularumlagen für 1904 gegenüber dem diesjährigen Betrage in dem Etat nicht vorgesehen sein wird.“ — Wer freilich glauben sollte, daß nun in den einzelnen Bundesstaaten Freudentränen darüber vergessen würden, daß die Preise nicht noch höher werden, als sie schon sind, der würde sich gründlich irren.

Wir sagen dies ausdrücklich, um einen etwaigen offiziellen Versuch vorzubereiten, die Reichskassensreform als nicht mehr so dringend hinzustellen. So etwas wäre denjenigen, denen das heute nicht auf den Fingern breitet, schon zugute.

### Die Rechte und der Clericalismus.

Die evangelischen Religionslehrer der höheren Schulen in der Provinz Sachsen haben sich auf ihrer diesjährigen Konferenz dafür ausgesprochen, daß ihre Schüler sowohl im Religionsunterricht wie im geschichtlichen und deutschen Unterricht für den Kampf gegen den Ultramontanismus ausgerüstet werden müssten. Die „Kreiszeitung“ benötigt diesen Vergang zu einer Sicherstellung, ob unter den Clericalisten das nämliche geschieht. Das konservative Hauptorgan meint nämlich, in Bezug hierauf, daß der Kampf gegen den Ultramontanismus praktisch mit dem Kampfe gegen den heutigen Katholizismus gleichbedeutend sei. So willkommen unserm Ultramontanismus diese Aufstellung sein wird, so wenig ist sie durch die Tatsachen gerechtfertigt. Nur einige Zahlen mögen hier angeführt werden, um der Wichtigkeit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Der Reichstagswahlkreis Domänengreichen-Wittenberg ist liberal vertreten, obwohl er zu 84 Proc. katholisch ist. Auch der Wahlkreis Merseburg hat eine liberale Mehrheit, obwohl er zu 50 Proc. katholisch ist. Der Wahlkreis Wittenberg II zu 89 Proc. katholisch, ist die Domäne des „Generalbischofs“ Böhm. Der Wahlkreis Wittenberg I zu 80 Proc. katholisch, ist ebenfalls sozialdemokratisch vertreten, bei einer starken liberalen Minderheit. Der Wahlkreis Beuthen-Tarnowitz ist zu 91 Proc. katholisch, aber clerikal wählen bei der Wahlkreiswahl von 46 407 Abstimmbenden nur 28 475. Der Wahlkreis Rottenburg-Sabro, zu 92 Proc. katholisch, hatte der dort gewählten unter 44 744 Abstimmbenden 19 992 Ultramontanwähler. Der Reichstagwahlkreis Raimbach ist sozialdemokratisch vertreten, obwohl er zu 64 Proc. katholisch ist. Im Reichstagwahlkreis Düsseldorf, der zu 73 Proc. katholisch ist, wählen im ersten Wahlgange von 50 094 Abstimmbenden nur 21 628 Clerical. Im Reichstagwahlkreis Köln mit 80 Proc. katholischer Bevölkerung waren unter 34 094 Ultramontanen 16 640 Ultramontanwähler. Im Reichstagwahlkreis Köln-Land zu 80 Proc. katholisch, waren 20 604 Ultramontanwähler unter 37 841 Abstimmbenden. Die vorstehenden Beispiele gelingen zur Kritik der Behauptung, daß Katholizismus und Ultramontanismus praktisch gleichbedeutend seien. Die „Kreiszeitung“ kennt ihr verständnisvolles Einsehen aus Clericalie Beobachtungen durch die Holzgerung, die sie aus der Gleichsetzung von Katholizismus und Ultramontanismus zieht: nur bei konfessioneller Trennung des höheren Schulen ist der Kampf gegen den Ultramontanismus im Sinne der katholischen Theorie durchführbar. Dem Genuß wird dieses Judentumus um so wertvoller sein, als sich die „Kreiszeitung“ gleichzeitig im Grundsache für die Konfessionalität auch der höheren Schulen ausspricht.

### Französischer Dank an die Clässer.

In der französischen Deputiertenkammer ist bekanntlich die „Ullas-Sothringische Frage“ wieder aufgetreten. Für und Deputierte erwiderten, daß sie nicht diskutiert werden. Aber in Frankreich versucht man, die Jugend wieder zur Blecherie zu erziehen und den Verlust von Ullas-Clässern unauflöslich in ihre Er-

innerung einzuprägen. Wie wenig sich im Jahre 1871 die Nationalversammlung zu Bordeaux um das Schrift Ullas-Clässen und um die elstischen Provinzen in dieser Versammlung kümmerte, hat schon der damals als Deputierter nach Bordeaux entsandte Clässer Schneegans dargelegt. Aber auch aus neuerer Zeit finden sich Beweise dafür, wie geringfügig Frankreich die Clässer behandelt. Im vorherigen Jahre erzielte das französische Generalabstimmung über den Krieg 1870/71; es umfaßt vorläufig zehn Bände. Mit großer Aufopferung hat sich die elstische Bevölkerung des geschlagenen Heeres angemessen. Der deutsche Bearbeiter des französischen Generalabstimmung, Oberstleutnant von Schmid, weiß in dem soeben erschienenen zweiten Heft (Krieg, Nachkrieg, und Paris) auf die Tatsache hin: das französische Generalabstimmung hat auch nicht ein Wort der Anerkennung für die Helden des Elsass, welche Tausende verwundeter Franzosen und wochenlang verpflegt haben, und welche die Soldaten auf ihrer Rückkehr mit Ruhm und Größe verschafft haben! — Das ist der Dank Frankreichs an die Clässer!

### Die Verschwindenrechts in Bulgarien.

Die amtlichen Stellen in Sofia geben sich große Mühe, das Vorhandensein irgend welcher Verschwörungspläne abzustreiten. Offenbar liegt auch kein Grund vor, anzunehmen, obwohl er zu 50 Proc. katholisch ist. Der Wahlkreis Wittenberg II zu 89 Proc. katholisch, ist die Domäne des „Generalbischofs“ Böhm. Der Wahlkreis Wittenberg I zu 80 Proc. katholisch, ist ebenfalls sozialdemokratisch vertreten, bei einer starken liberalen Minderheit. Der Wahlkreis Beuthen-Tarnowitz ist zu 91 Proc. katholisch, aber clerikal wählen bei der Wahlkreiswahl von 46 407 Abstimmbenden nur 28 475. Der Wahlkreis Rottenburg-Sabro, zu 92 Proc. katholisch, hatte der dort gewählten unter 44 744 Abstimmbenden 19 992 Ultramontanwähler. Der Reichstagwahlkreis Raimbach ist sozialdemokratisch vertreten, obwohl er zu 64 Proc. katholisch ist. Im Reichstagwahlkreis Düsseldorf, der zu 73 Proc. katholisch ist, wählen im ersten Wahlgange von 50 094 Abstimmbenden nur 21 628 Clerical. Im Reichstagwahlkreis Köln mit 80 Proc. katholischer Bevölkerung waren unter 34 094 Ultramontanen 16 640 Ultramontanwähler. Im Reichstagwahlkreis Köln-Land zu 80 Proc. katholisch, wählen 20 604 Ultramontanwähler unter 37 841 Abstimmbenden. Die vorstehenden Beispiele gelingen zur Kritik der Behauptung, daß Katholizismus und Ultramontanismus praktisch gleichbedeutend seien. Die „Kreiszeitung“ kennt ihr verständnisvolles Einsehen aus Clericalie Beobachtungen durch die Holzgerung, die sie aus der Gleichsetzung von Katholizismus und Ultramontanismus zieht: nur bei konfessioneller Trennung des höheren Schulen ist der Kampf gegen den Ultramontanismus im Sinne der katholischen Theorie durchführbar. Dem Genuß wird dieses Judentumus um so wertvoller sein, als sich die „Kreiszeitung“ gleichzeitig im Grundsache für die Konfessionalität auch der höheren Schulen ausspricht.

\* Sofia, 27. November. Infolge eines geheimnisvollen Mordes, der gestern Nacht verübt worden ist und dem maledivischen Gesetzkomitee zugestellt wird, sowie um weitere Ausschreibungen vorzubereiten, beschäftigt die Regierung die Uebertragung des Polizeidienstes an das Militär. (Berl. Volksanzeiger.)

Die Meldung ist noch nicht bestätigt. Ringt aber, wie die Dinge in Bulgarien liegen, nicht unglaublich.

### Deutsches Reich.

\* Leipzig, 28. November. Wie bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, wurde der Oberlandesgerichtsrat Berendes in Frankfurt a. M. zum Reichsgerichtsrat ernannt. Herr Berendes wurde im Jahre 1876 Gerichtsassessor in Thorn, 1880 am selben Orte Staatsanwalt, 1882 Landrichter in Aarau; in gleicher Eigenschaft wurde er 1887 nach Trier versetzt. Im Jahre 1890 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtsrat und 1894 zum Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt a. M.

\* Berlin, 27. November. („Nur nicht päpstlicher als der Papst!“) Diese Wahrung ist gewiß dankenswert und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird. Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „König. Volkszug“ ausgesprochen wird, Seiner richtet das genannte Zentrum gegen eine Wahrung nur an ein Clerical. Statt Hollands wegen des Beurteilung, die letztere dem italienischen Katholikenkrieg bet zu treten werden lassen. Aber sie selbst aber kennt die „König. Volkszug“ ihre vorstrebende Wahrung als nicht vorhanden zu betrachten. Denn sie benutzt das Verhalten der großherzig katholischen Regierung ausdrücklich der Mainzer Bischofswahl (unter Mainz) zu folgendem Tadel an die Kürze der preußischen Staatsregierung: „Es würde überhaupt und zweifel daranstellt, wenn sie von der Clericalen auf „Kön

re umschreibe und auf das transatlantische Kabel weiterleite. Die Gesellschaft vergaß die Geduld von Hamburg nach West und gewährte ferner W v. d. Rabbat; außerdem zahle die Postpartiers für das Überbringen von Telegrammen besondere Vergütungen. Die Deutsch-atlantische Gesellschaft durfte auf diesem Wege nicht folgen. Bissher habe nichts dagegen schreiben können, weil die Möglichkeiten vermieden werden sollte, daß das eine Kabel eins in den Hauptverkehrshafen nicht austrehe. Nachdem aber jetzt ein zweites deutsch-atlantisches Kabel in Betrieb genommen sei, besteht diese Beschränkung nicht mehr; die Reichs-Telegraphenverwaltung werde jetzt auch gegen diesen Mißbrauch vorgehen. Im Anschluß hieran legte der Staatssekretär, nach der "D. Zeit." (Bzg.), den Vertretern des Handelsstandes dringend an, dass, in ihren Kreisen dafür einzutreten, daß, nachdem die deutsche Verwaltung mit großer Kosten deutsche Kabel habe herstellen lassen, nunmehr auch die deutschen Unternehmungen bemüht und nicht mit einer geringen Geldsumme wegen fremde Linien vorgezogen würden. Er könne auf dem Wege der Schaffung eines deutschen Kabelnetzes nur weiter forschreiten, wenn er die Unterstützung des deutschen Handelsstandes finde, an deßen Patriotismus er appelliere.

\* Berlin, 27. November. (Ehescheidungsstatistik.) Die Statist. Korr. stellt mit Bezug auf die Scheidungen in Preußen fest, daß die Gesamtzahl der Scheidungen, nachdem sie in den beiden ersten Jahren seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches einen starken Rückgang erfahren hatte, im Jahre 1902 beträchtlich gestiegen ist. Es erfolgten nämlich 5278 Scheidungen gegen 4675 im Jahre 1901 und 4755 im Jahre 1900. Die Ausmaße betragen also 803 oder 12,9 v. H. Die Zahl der Scheidungen steht aber gegen den Jahresdurchschnitt 1895 bis 1899 immer noch um 421, d. h. 7,4 v. H. zurück. Die einzelnen Provinzen weisen mit Ausnahme von Westpreußen, Brandenburg und Hessen-Mecklenburg eine Steigerung auf, die am bedeutendsten war in Schleswig-Holstein, wo 251 Ehen geschieden sind gegen 241 im Jahre 1901, also jetzt 15,6 v. H. mehr. Anscheinend steht die anfallende und zunehmende Scheidungsfähigkeit in Schleswig-Holstein im Zusammenhang mit der Nähe der von jeder eine überaus hohe Scheidungsfähigkeit aufweisenden Hansestädte. Vergleicht man die Zahl der Scheidungen mit der bestehenden Ehen, so fanden am 10.000 Ehen im Jahre 1902 5,5 Scheidungen gegen 7,7 im Jahre 1901, 8,0 im Jahre 1900 und 10,1 im Durchschnitt 1895—1900. Die Ziffern für die einzelnen Regierungsbüros zeigen hier starke Unterschiede und Verschiebungen, die auf den Einfluß des Bürgerlichen Gesetzbuchs zurückzuführen sind, das die Scheidungen im Osten (Gebiet des bisherigen Allgemeinen Landrechts) erschwert, im Westen (höherer gemeinsamer und rheinischer Recht) erleichterte. Am bedeutendsten war die Scheidungsziffer mit 29,4 auf 10.000 Ehen immer noch in Berlin, obwohl dies gegenüber dem Durchschnitt von 1895 bis 1899 (45,9) eine erhebliche Abnahme stattgefunden hat; dann folgen Schleswig-Holstein mit 13,6 (1895 bis 1899 10,1), Brandenburg mit 10,1 (12,9), Sachsen mit 9,4 (11,3), Hessen mit 9,2 (10,3). Dagegen mit 7,1 (10,1), Westpreußen mit 7,0 (9,3), Sachsen mit 6,5 (8,4), Rheinland mit 5,3 (5,0), Hessen-Nassau mit 5,6 (6,1), Hannover mit 5,3 (5,0), Westfalen mit 4,7 (4,1), Bremen mit 3,5 (3,5) und Hessen-Mecklenburg mit 0,9 (1,6) auf 10.000 Ehen. Das Reg. Statistische Bureau hat eine Bearbeitung der Statistik der Scheidungsurachen in Aussicht genommen.

Der Reichstag verabschiedete nunmehr die Verleihung des Charakters als Reichlicher Geheimer Rat mit dem Prädikat "Excellenz" an den Geheimen Medizinalrat, Professor Dr. Schmidt-Weyler zu Frankfurt a. M. Professor Schmidt konnte, der "Post" zufolge, infolge des ausgesuchten Besindens des Kaisers bereits die Rücksicht nach Frankfurt a. M. antreten.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Rechnungsweisen und für das Landheer und die Festungen haben heute Sitzung.

Der "Königl. Hart. Zeitung" wird aus Berlin geschrieben:

In den letzten Wochen sind eine Reihe von Mitteilungen aus den Sitzungen des Bundesrates in die Berliner Presse gelangt, die vor den letzten Sitzungen des Reichstags wie von den bestellten Ausschüssen als Indiziationen empfunden werden. Prof. Böhm behauptet in ihnen unangemessen berichtet, weil er sich bestimmt, zum Teil mit Erfolg, bemüht, der Verhölung von Dräxelchen eine Schraube zu setzen in Bezug der Abstimmung, die vor wenigen die Einrichtung der "Berliner Korrespondenz" eingeschlagen. Prof. Böhm hat nunmehr, wie wir erfahren, seinen Unmut durch eine Verfügung an die ihm unterstellten Ausschüsse Ausdruck gegeben, vor der er hofft, daß sie diesen Streit ein Ende machen werde.

Ancheinend handelt es sich um Veröffentlichungen des B. U. A. über Gesetzesvorlagen.

Der deutsche Kronprinz wird sich der "Post" (Bzg.) infolge im nächsten Jahre zum ersten Male am Segelsport aktiv beteiligen. Er läßt sich ein Boot der sogenannten Sonderklasse bauen, das er während der Kieler Woche fahren wird.

Eine definitiv ablehnende Stellungnahme des Zentrums zum Militärpersonengesetz wird trotz des kürzlich erwähnten Rückzugssignals der "König. Volksatz." von den Wählern "All. Bzg." nicht für wahrscheinlich gehalten. Sie schreibt:

Es gehört zu den alten guten Traditionen dieser Partei, daß zunächst einmal opponiert werden muß. Eine unbekannte Sozia, die sich den Freiheit gleich auf die erste Anfrage an den Wahlkreis stelle, darf die Kavallerie auf das Regiment im Hause führen und verwirkt. Das heißt, was der Kavallerie Wohlstand ist. Leben sehr genau. Wenn einmal Ja gesagt worden ist, dann ist die Sozia eigentlich doch, endgültig erledigt. Den Übergang vom Recht zum Ja kann man immer noch finden, und es läßt sich dabei, wenn nötig ist, die ganze Stütze der gegenseitigen Liebenwürdigkeiten erhöhen, die doch allmählich häufen werden vom Norden der volkstümlichen Schenkenwürdigkeit in die größtmöglichen Herren der Regierung bestimmen. Auf alles das soll das Zentrum durch ein vorzeitiges Ja verzichten? Das glaube, wer's kann! Der Flug, wahrhaft vollständiger Mann sagt ja! Recht und Wahl sind das Rechte für den Augenblick der Unbeständigkeit auf. Man muß zur mit ehriger Vorliebe handeln und sich nicht durch zu gewisse Gründe in die Opposition seines. Die "König. Volksatz." ist daher verständig genug, zunächst Gründe vorzuschreiben, die nach oben nicht zu schwer wiegen und nach unten hin einen guten Endpunkt machen. Sie meint u. a., die Stimme infolge der Sozialenordnungsvorlage ist nicht für eine Neuwahlung der Personen. So lange dergleichen ins Feld geführt wird, berechtigt man die Situation nicht trocken zu nehmen.

Die Frage der Verfaßung unserer Artillerie mit Rohrdrillen aufgeschlossen wird vornehmlich auch zwischen den Verhandlungen im Reichstag werden. Die Schweiz führt bekanntlich die kürzlichen Rohrdrillenbeschläge ein, die nach langen Prüfungen als die besten erkannt. Der kürzlichen Kammer nach die Kavallerie erhält das Rangstreit; es ist bislang nicht für eine Neuwahlung der Personen. So lange dergleichen ins Feld geführt wird, berechtigt man die Situation nicht trocken zu nehmen.

Die Frage der Verfaßung der Artillerie mit Rohrdrillen aufgeschlossen wird vornehmlich auch zwischen den Verhandlungen im Reichstag werden. Die Schweiz führt bekanntlich die kürzlichen Rohrdrillenbeschläge ein, die nach langen Prüfungen als die besten erkannt. Der kürzlichen Kammer nach die Kavallerie erhält das Rangstreit; es ist bislang nicht für eine Neuwahlung der Personen. So lange dergleichen ins Feld geführt wird, berechtigt man die Situation nicht trocken zu nehmen.

Der "Post" (Bzg.) teilt mit, Sommersemester Engelhorn-Stuttgart habe die Nachdrucksfrage gegen den "Vorwärts" wegen Verletzung des Infanterieschlusses zurückgezogen, nachdem klarstellte worden ist, daß dem "Vorwärts" der Recht des Überbrechens durch Engelhorn unbelastet war. Der "Vorwärts" überzog 300 M. für den Unterstützungsverein der Vereinte italienischen Wallenbergschen Studenten. Innabendurhre einandertrafen, um über die durch die längsten Innabendurhre geschaffene Boge zu beraten. Um Zweck der Debatte wurde sich der Slowenen Syber gegen das Vorgehen der Deutschen in Innabendurhre und sagte, die Italiener würden sich darüber aber solange nicht beschlagen, als sie selbst die Slowenen unterdrücken. Vizepräsident Venetianz führte aus, die Wallenbergschen Studenten Innabendurhre beschäftigten gewiß nicht, die Stadt, die ihnen Selbstredenheit gewährt, zu italienisieren (?), wohl hätten die Deutschen das volle Recht, sie auf ihrer deutschen Heimat zu verteidigen.

Sollte sich die Arbeit Dr. Oertel seit der Wahl in Freiburg so vermehrt haben?

Der "Vorwärts" teilt mit, Sommersemester Engelhorn-Stuttgart habe die Nachdrucksfrage gegen den "Vorwärts" wegen Verletzung des Infanterieschlusses zurückgezogen, nachdem klarstellte worden ist, daß dem "Vorwärts" der Recht des Überbrechens durch Engelhorn unbelastet war. Der "Vorwärts" überzog 300 M. für den Unterstützungsverein der Vereinte italienischen Wallenbergschen Studenten. Innabendurhre einandertrafen, um über die durch die längsten Innabendurhre geschaffene Boge zu beraten. Um Zweck der Debatte wurde sich der Slowenen Syber gegen das Vorgehen der Deutschen in Innabendurhre und sagte, die Italiener würden sich darüber aber solange nicht beschlagen, als sie selbst die Slowenen unterdrücken. Vizepräsident Venetianz führte aus, die Wallenbergschen Studenten Innabendurhre beschäftigten gewiß nicht, die Stadt, die ihnen Selbstredenheit gewährt, zu italienisieren (?), wohl hätten die Deutschen das volle Recht, sie auf ihrer deutschen Heimat zu verteidigen.

Der "Teckelner Kreis" wird am 4. Dezember vor den hohen Gericht in zweiter Instanz beginnen.

Der aus dem Evangelischen Bund aufgetretene Pfarrer Hefenthal in Altenkirchen pflichtet der Generalabstrophe nicht an.

Das älteste Mitglied des demokratisch unbestimmten Reichstags in der sozialistischen Abgeordneten, Winterfeld, der am 2. März 1823 geboren ist, ist durch eine Aversität in der ersten Sitzung fungieren.

\* Oldenburg, 27. November. Der Großherzog von Oldenburg, welcher seit mehreren Tagen an Innenministerien erkannt war, ist jetzt sowohl wieder berestellt, daß er gern an der Hofjagd in Venjahn teilnehmen könnte.

\* Bremen, 27. November. In Sachen der Bremischen Priester-Seminarien wird dem "Sonic" aus Wewrowski u. a. geschrieben: Mit großem Interesse verfolgt man die Angelegenheiten des Polnischen Priesterseminars und fragt, welche Geistlichkeit werde man in etwa 30 Jahren haben, entweder Polnisch oder geistliche Strebere, Polen-Landesverteidiger oder Germanizatoren, wie man sie jetzt in Österreich so oft sieht; Geistliche, die dem Proletarientum ähnlich seien oder solche wie der Geistliche aus einer Vorstadt Bremens, der einen Boten, als er um Beiträge zu polnischen Priesterseminaren erucht habe, baldinauswerfen kann. Wie sich denn in Bremen die Nutzung des Seminaristen zum Besuch der Akademie zunächst beim Erzbischof und sodann beim Biskop protest erobert werden könnte? — Der "Sonic" meint, daß die Bremische Priester-Seminarien nicht allgemeine Synapsen zu erfreuen hätten. Als das Priesterseminar in Bremen soll dieser Tage eine Postkarte gefunden werden mit folgendem Inhalt: Clericus polonice constantibus, fortibus, magnificis salutem acerbus Germanus. (Den ausdauernden, tapferen und berühmten polnischen Clerikern steht Grätz ein deutscher Geistlicher). Diese Karte soll aus der Reihe gegenwärtig gefunden werden. — Das wäre an sich gerne möglich: das ist Grätz von der "König. Volksatz." Geist — Um Erzbischof von Stade weißt es noch schwierig zu stehen. Wie das "Post" (Bzg.) mittelt, sind zwei erheblich höhere Konstituenten bereits für bitten angeordnet worden.

Der Himmel segne Ihre Bestrebungen. Sie übertreffen alle meine Erwartungen, die doch schon nicht gering waren!

Sein Sachen und seinen Spott konnte sie vertragen, seine stille Bewunderung aber nicht.

Soher! Sie das Boot aus Land, oder ich springe hinauf! rief sie heftig.

Wir wollen doch jeden Standort vermeiden, das würde für uns beide gleich unangenehm sein. Ich sehe nicht ein, warum wir nicht Freunde sein können, weil die beiden in uns erlohen ist. Wir haben ja wirklich eine schöne Zeit verlebt; vergessen Sie das nicht. Das ist das Verhältnis, das den beiden, das sie entweder hassen oder lieben müssen; alle beiden liefern dafür Beispiele.

Ich kann Sie nicht wiederfinden.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken zuwendend, und er ruhte aus und beobachtete.

Warten Sie ein bisschen und lassen Sie sich von mir helfen, Ihr Seid ist so lang, sagte er, als die Stelle erreicht war. Doch während er die Worte fortlegte, was sie leicht und schnell ausgesprochen. Einem Augenblick blieb sie am Abhang hängen und der eine Fuß wurde nah; sie kam oder doch ohne seine Hölle hinunter.

Dann sah sie, ihm den Rücken







# Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Wie der Major Zahl bestimmen Schätzungen haben zu ziehen um besser verantwortliche Rechenschaft zu geben in Leipzig. — Spalten: VIII von 10—11 bis VIII und von 4—5 bis nach.

## Bemerktes.

— In Leipzig, 28. November. Kampfstrasse Jena, Altenbergschaftlich, in Weimar unter Vorsteher des Herrn Bürgermeister C. Körner. In einem abgelegenen kleinen ordentlichen Generalversammlung der Gewerkschaft hatten sich 20 Männer mit einer Versetzung von 108 000 A. Bevölkerung und 340 000 A. Stammfamilien eingefunden. Es sah sie in die Bevölkerung des Reichsberichts einzutreten, gedachte der überzeugende Vorsteher des schmäleren Berufes, den der Auftraggeber des Reichsberichts durch den frühen Heimgang seines Vorfahren, Herrn Dr. Klemm, erkannt, und den es um so tiefer empfand, als er in dem Geschäftsfeld eine herabgerückte wichtige Kraft fühlte. Seine Sache fühlte sich der Geschäftsführer erfolgreich um das Unternehmen bemüht, so doch ihm allein ein durchaus angenehmes und soweit nun nicht unangenehmes zu sagen, so leicht sich doch gegen die Wahrheit nicht anstrengen. Die Bevölkerung der Gewerkschaft erfuhr das in den Tagen, die diesem Trauerfall zu Ende gingen, und dem Berichterstatter des Wiederaufbaus des Herrn Thiemer in den Aufschluss, aus dem er folgenschwer auszugehen hatte, erfasst. Die Belebung dieses Amtes soll einer späteren Entlastung des Reichsberichts vorbehalten bleiben. Die Generalversammlung genehmigte hierauf den niedrigen Geschäftsbereich für 1902/03 und stimmte den Bevölkerungsbericht für 1902/03 an. Es sah sie in die Bevölkerung des Reichsberichts einzutreten, der Bevölkerungswachstum der Bevölkerung zu nach zweiten von dem ersten Steuerabzug von 141 668,77 A. dem Reichsbericht 25 000 A. übernahm, als 4 Proz. Dividende für die Bevölkerung 40 000 A. und als 4 Proz. Dividende auf die Stammfamilien 40 000 A. und an die Beamten 1200 A. vergütet und 5502,05 Mark auf neue Bedeutung vorgenommen werden. Den Verwaltungsrat nach den verlorenen Jahren gewährte keine Arbeit im Interesse des Reichsberichts und Herr Otto Bühlmann im Namen der Allgemeinen Union des Comptes.

— In Brix Schulz jun., Allgemeinschaft, in Leipzig. Die Mithilfe des Unternehmens wurden heute durch die Allgemeine Deutsche Rechtseinrichtung an der Leipziger Universität neu eingeführt und gebend. Der Rückfluss führte nunmehr durch die außerordentlich harten Rücksäge auf 205 A. und Gold bei großen Umläufen.

— Aus dem Kapitale, 27. November. Im ehemaligen Vorsitzenden der Gewerkschaften in der Allgemeinen Union, genehmigt ein durchaus klar und nicht viel in das Jahr 1904 hinein reichend blieben. Unser amtierender Vorsitzender beschließt gung das einigen Tagen von einer großen englischen Spezialei ein Auftrag auf 30 000 A. bis zu einer besseren Qualität in Marke zu führen. Ein bestreite Sonderzulassungen haben sich dadurch auf lange Zeit hinaus reichlich befürwortet.

— Allgemeinbauer zu Reichenau. Der Gewinn für 1902/03 beträgt nach 84 979 A. Abnahmen und einschließlich des Beitrags 146 022 A. die Aktien sollen 6 Proz. und die Gewinnabnahme 20 A. pro Stück als Dividende erhalten.

— Dresden, 27. November. Im Konzert Zimmer findet am 11. Dezember eine neue Gläubigerversammlung statt zur Belebung über den Verlauf der Betriebsabnahmen in Dresden und über die Ausschlagslagen gegen die Aufsichtsbehörde. — Nach dem Eßbach, 27. November. Nach einer vorliegenden Zusammensetzung waren am Sonnabend Abends 11 100 befindliche Schiffahrtsschiffe an bis mit 25. d. J. insgesamt 11 100 befindliche Schiffahrtsschiffe zum Abschiffen gelangt, und zwar 5159 Schiffe und 1610 Flüsse. In beginn und den S. eppendorf ist von Dresden nach Böhmen diese entfallen allein auf die Dresdner Reichsbahn-Gesellschaft etwa 1000 Schiffe, von denen ein jeder durchschnittlich fünf Röhnen aufweist, so daß also für die genannte Gesellschaft 5000 Schiffe angenommen werden können, während man den anderen drei Schifffahrtsgesellschaften 6000 Schiffe zugesetzt. Alles in allem eine gewaltige, für die man auf einem anderen deutschen Strom kann ein Schiffsstau haben dürfte.

— Allgemeinschaft Rennbarter Brauhauskette in Raum & dort. In der Generalversammlung des Reichsberichts, deren 29. XII. Markt betragendes Aktienkapital nahmen ausschließlich im Besitz der Stadt für Bergbau und Industrie" befand, wurde der Haushaltssatz für 1902/03 vorgelegt. Derselbe ergibt einen Bruttoeinkommen von 82 012 A. während die Überschriften 78 985 A. erfordern, so daß ein Verlust von 48 988 A. herausfällt, der sich nach Prämienabzug des kleinen Betriebsabnahmen von 417 A. auf 48 566 A. erweitert. Die letztere Betriebsproduktion umfaßte 2 454 819 Hektar (1. V. 1 808 156), der Selbstverbrauch 220 000 A. (884 655), die Bruttotierzugung 284 642 D. (147 275), die Bruttobauernzugung 1 678 000 Mark. Infolge der harten Zunahme des Marktbrauchs sei sich die Bevölkerung zu versichern. Zur Erhaltung des Hauptberichts wurde ein zweiter Überbrückungsabschluß, der eine leichte Vergroßerung der Produktion gefordert. Diese wird zur gründlichen Wiederholung für das Unternehmen, falls die bestehenden Verlustbereinigungen am 1. April 1904 ihr Ende finden sollen. Die Gewerkschaften haben ihre weiteren gesetzten, und es werden für die Zukunft weitere Ergebnisse als sicher erwartet. Die Besammlung genehmigte den Abfluß.

— Ostholz, 27. November. Auf Antrag eines durch Bankier Sonnenfeld-Stadturkundeten Klubvereinigung befürwortet der Oberbürgermeister und Chemischen Fabrik, die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 22. Dezember stets Belebung über die Bevölkerung läuft. Gute Gelder zum Rütteln auf das weitere Leben.

— Berlin, 27. November. In letzter Zeit werden von einigen Wäldern wieder ganz in großer geballter Artikel über den Stand und die Aussichten der Handelsvertragsverbündungen gekannt. Wenn die Artikel weiter keinen Nutzen verfolgen, als darzulegen, daß sich bei Handelsvertragsabnahmen Schwierigkeiten ergeben, deren Belebung große Mühe verursacht, so braucht man sich nicht mit ihnen zu befürchten, sie müssen aber darum, daß infolge des Erfolges eines neuen deutschnationalen Politikabgesetzes der Abschluß neuer Handelsabkommen unmöglich sei, und diesen Verhältnissen auch entgegenzuwirken. Sie traten auf deren Grund in die Verhandlungen ein. Die Verhandlungen gehen zu einem guten Abschluß. Es ist nicht einzusehen, warum, wenn Deutschland denselben Weg beschritten hat, jetzt nicht gleiche Ergebnisse erzielt werden können. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an der Deutschenfamilie kommt, und zwar in jedem der beiden am Abschluß eines neuen Vertrages gemeinsamen Ländern, ist wohl aber weiterhin verständlich, daß man die neuen Verträge erneut machen kann. An dem Ort, wo ein neues polnisches brauchen Handelsvertragsabhandlungen wahrscheinlich nicht zu scheitern. Letzter ist es natürlich, alle Verträge zu erneuern; ob es aber auch notwendig ist, das Allgemeinwohl ist. Es darf nicht vergessen, daß aus allerlei äußeren Umständen auf den Stand der Verhandlungen mit einzelnen Staaten zu rückspringen. So ist in dieser Beziehung nichts an

Sped für Kapital um 6 000 000 Mark. Mittwoch und 1 000 000 Marken Colloquien erzielt.

— **Capitalisation in Süden.** Wie der „R. & B.-G.“ aus Kopenhagen mitteilte wird, unterhalb einer Ullengeschäfts mit einem Kapital von 6 Mill. Kronen, in der Hauptstadt befindlich, aufgebaut mit dem großen Schmiede- und Metallbau Stein-Glocke. Es ist bereit ein Platz in Aussicht genommen, auf dem eine Fabrik zur Herstellung von Spiritus aus Torfholz gebaut werden soll. Wenn die Verhandlungen zum Abschluss kommen, soll im nächsten Sommer mit der Fertigung begonnen werden.

— **Wirtschaftliche Beobachtungen am Ende eines ruhigen Jahres.** Einheitliche Blätter beobachten, daß England einen vergeblichen Versuch gemacht hat, in Frankreich und Deutschland eine Einheit aufzutun. Was noch die finanzielle Quelle nicht gerade als ausreichend anscheinen können. Über freilich wird England gegenüber an den französischen Geldmarkten mit Erfolg appellieren können — und an den deutschen.

— **S. Barbara, 26. November.** Die heilige besitzt einen sehr besinnlichen Leib, ihren ersten Jahrestag berichtet. Es ist ein demlich umfangreiches Opus, in welchem alle wirtschaftlichen Geschäftslinien fließende Erörterung gefunden haben, und das dementsprechend genügend sind als Nachdruck geblieben. Aus der ungewöhnlichen Weitheit der Sommer geht hervor, daß vielleicht eine umfangreiche und erprobte Vorstellung ist. Es ist jedoch auch die Möglichkeit bestrebt, in dem Bereich über die unumstößliche Haltung des Vertreters des Reichs in Zukunft und Berlin den neuen Institutionen gegenüber gefestigt wird.

— **P. Käthe Binsinger.** Nach einer und aus Konstantinopel angreifenden Reise ist sie wieder zurück, nach der Ottomaneban ein Vertrag über einen Betrag von 200 000 tief. Wohl geschehen. Die Blätter gibt der Bank als Sicherheit die Sicherheit der Einschätzungen, die als finanzielle Garantie für die erhaltenen Dienste und von der Deutschen Subtilie beruheln. Das Geschäftsfeld wurde im Hinblick auf die üblichen Einlagen im Rahmen abgeschlossen.

— **Zürich, 27. November.** (Bur. Zürich.) Die Monatsbilanz des Stahl- und Weißblechwerks, die 1000 Arbeitnehmer beschäftigt, teilt ihren Angeleuten mit, daß sie außerhand sind, gegen die Preisunterstellungen der deutschen und amerikanischen Rontenforscher den Betrieb aufrecht zu erhalten, und deshalb ihre Werke schließen.

— **Zürich, 27. November.** Die Berufsbau Corporation benötigt hohe Salden der Debitorenlinien und die Verstellung von 5% Zinsen. Dabende aus die Wettbewerber. Der Gewinnbetrag beträgt 210 642 Pfund, die Rente erhält 70 000 Pfund.

— **Der Panamakanalvertrag** soll nach einem von der gehörten Paname zusammengetretenen Junta einstimmig gefaßt werden, nachdem er vorgelegt ist, ratifiziert werden.

### Landwirtschaftliches.

— **Görlitz u. S., 27. November.** In der Generalversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hielt Herr Professor Dr. Hollitung-Halle einen Bericht über „Die Bedeutung des Raumes und der Rohstoffförderung für die Gesunderhaltung unserer Welt“.

— **Der Panamakanalvertrag** soll nach einem von der gehörten Paname zusammengetretenen Junta einstimmig gefaßt werden, nachdem er vorgelegt ist, ratifiziert werden.

— **Hannover, 27. November.** Die Berufsbau Corporation benötigt hohe Salden der Debitorenlinien und die Verstellung von 5% Zinsen. Dabende aus die Wettbewerber. Der Gewinnbetrag beträgt 210 642 Pfund, die Rente erhält 70 000 Pfund.

— **Zürich, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **New York, 27. Dezember.** (Commercial Telegramm Berneu.) Dem diesjährigen Bericht des „Cincinnati Price Current“ folgten waren die Witterungsverhältnisse für das Vorjahr der Winterspeisefesten günstig. Unter der Einwirkung des guten Wetters in den Winterspeisefesten hat das Sohle bereits Fortschritte gemacht, aus auf der Stütze des Sohles eine Befestigung entstanden, die zwischen den Teilen ergebnisse sind jedoch unverändert geblieben.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die Winterfahrt für die Entwicklung der Winterspeisefesten günstig. Eine gute Schiedsgericht gesetzten Sonnen in fast allen Dingen genügenden Schluß gegen die Räte.

— **Görlitz, 27. November.** (Commercial Telegramm Berneu.) Daß dem diesjährigen Bericht des „St. Louis Motor Oil“ vor die

